

Vom Mittelmaß zur **EXZELLENZ**



STRATEGIE-UPDATE FÜR EIN WETTBEWERBSFÄHIGES,
LEBENSWERTES INDUSTRIELAND VORARLBERG

EDITION 2.0
EVALUIERT UND ADAPTIERT



INDUSTRIELLENVEREINIGUNG
VORARLBERG

EDITION 2.0
EVALUIERT UND ADAPTIERT

Vom Mittelmaß zur EXZELLENZ

STRATEGIE-UPDATE FÜR EIN WETTBEWERBSFÄHIGES, LEBENSWERTES INDUSTRIELAND VORARLBERG

„Satte grüne Wiesen, hohe Berge, klare Gewässer - eine starke, aber familiär geprägte Wirtschaft mit enormer Innovationskraft, dazu ein kulturelles Angebot, das international Aufsehen erregt und eine Lebensqualität, die Sicherheit und Familienfreundlichkeit bietet.“ Mit diesen Worten legt die Marke Vorarlberg die beinahe einzigartige Vielfältigkeit des Lebens- und Wirtschaftsraums Vorarlberg gebührend dar. Aber mehr als nur die Vielfältigkeit ist es die Balance zwischen all diesen Elementen, die Vorarlberg so auszeichnet. Stadt und Land, Handwerk und Industrie, Kultur und Sport, international orientierte Weltmarktführer genauso wie leistungsfähige Klein- und Mittelbetriebe: Vorarlberg hat für alle und jeden etwas zu bieten. Als Vorarlberger, als Vorarlbergerin kann man zurecht stolz sein. Dennoch: Im Land schlummert nach wie vor viel unerreichtes Potenzial. Um die finalen Schritte vom Mittelmaß zur

Exzellenz auch tatsächlich gehen zu können, muss dieses verbleibende Potenzial angezapft und die Chancen, die sich diesem Land bieten, ausgeschöpft werden.

Um eine solche Vision zu erreichen, braucht es eine Strategie. Die Industriellenvereinigung Vorarlberg hat 2016 erstmals eine solche vorgestellt. Unter dem Titel „Vom Mittelmaß zur Exzellenz“ wurden damals 35 Maßnahmen für ein wettbewerbsfähiges, lebenswertes Industrieland Vorarlberg aufgelistet. Drei Jahre später wurde diese Strategie erstmals evaluiert und angepasst. Und nach drei weiteren Jahren, die von Zeitembrüchen und weltverändernden Ereignissen geprägt waren, ist es nun an der Zeit, eine erneute Evaluierung und Anpassung vorzunehmen und die Strategie für ein wettbewerbsfähiges, lebenswertes Industrieland Vorarlberg an die Herausforderungen der neuen Zeit anzupassen.

Ganzheitliche Strategie für Wirtschafts- und Lebensraum

Die vorliegende Strategie mit ihren 21 Zielen und insgesamt 53 Maßnahmen basiert auf einer umfassenden Untersuchung des Vorarlberger Standortes mit unzähligen Umfragen unter Industriebetrieben und hunderten Gesprächen mit führenden Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Gesellschaft. Diese an die Realitäten von heute angepasste Strategie versucht alle für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg essenzielle Bereiche abzudecken und ein Gesamtkonzept für die Entwicklung des Landes zu liefern. Somit stehen auch hier wieder Vielfältigkeit und Balance, die Vorarlberg ja so auszeichnen,

im Mittelpunkt. Unser Industrieland Vorarlberg wäre undenkbar ohne die unvergleichliche Lebensqualität, die sich hier bietet. Gleichzeitig ist diese Lebensqualität aber auch das Ergebnis des langjährigen, innovativen Wirtschaftens unserer Betriebe und seiner Menschen. Industrieland und Lebensraum Vorarlberg bedingen sich also gegenseitig; das eine kann ohne

den Erfolg des anderen nie sein volles Potenzial entfalten. Die folgende Strategie sollte daher auch als Ergebnis dieser Symbiose verstanden werden: Umfassend, gesamtheitlich und in wechselseitiger Abhängigkeit – alles darauf ausgerichtet, die Vision eines wettbewerbsfähigen, lebenswerten Vorarlbergs zu erhalten und weiter zu stärken.

Herausforderungen von heute können nur bedingt mit den Maßnahmen von gestern bewältigt werden. Die neue Realität erfordert eine neue – oder zumindest adaptierte – Strategie.



DIE INDUSTRIESTRATEGIE UND IHRE KONSEQUENTE WEITERENTWICKLUNG

Eine Vision ist lebendig. Zeiten, Ideale und Umstände sind im ständigen Wandel begriffen, entsprechend notwendig sind also Offenheit und Flexibilität. Die Strategie, die zur Erfüllung der Vision formuliert wird, unterliegt demnach ständiger Veränderung und bedarf andauernder Anpassung. Zwischen 2016, dem Jahr, als die IV-Vorarlberg die erste Industriestrategie präsentiert hat und ihrer neuerlichen Adaptierung im

Jahr 2022/2023 ist viel passiert. Vor allem die Pandemie sowie der Krieg Russlands gegen die Ukraine mit allen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Konsequenzen hat nicht nur Vorarlberg selbst, sondern auch die Rolle Vorarlbergs im internationalen Kontext verändert. Die vorliegende Industriestrategie ist daher eine Reaktion auf diese Änderung der Umstände und Rahmenbedingungen.

UMSETZUNGEN SEIT 2016

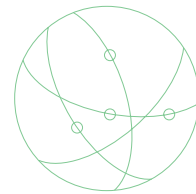
Seit der Präsentation der Industriestrategie ist vieles passiert. Einige Maßnahmen konnten bereits erfolgreich umgesetzt werden, andere befinden sich in der konkreten Umsetzung.

Anschub Wälderbahn/Wälderexpress
Breitbandausbau **European University Vorarlberg**
Ausbau der Kinderbetreuung **MINT-Initiativen**
Plattform V **Marke Vorarlberg**
HSG Hochschulkooperation **Energie-Diversifizierung**
Internationale Schule **Anlegen von Reserven**
Expatriate-Service **Cybersecurity**
Ausbau des Hochschulangebots **Start-up Initiativen**
Internationale Fachkräfterekrutierung
Güterverkehrskonzept



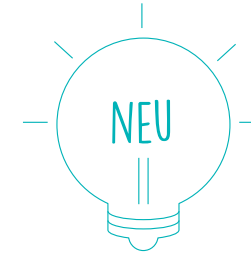
Strategische Handlungsfelder für **VORARLBERG**

Durch die Vielzahl an Umfragen sowie den zahlreichen Gesprächen und Evaluierungen mit Betrieben, Regierung und anderen Organisationen und Institutionen ergab sich eine Gliederung für die Industriestrategie, die in drei zentrale Handlungsfelder unterteilt ist: Leben, Wirtschaften, Lernen.



LEBEN

VORARLBERG setzt bewusst auf die Stärken urbaner und ländlicher Strukturen und entwickelt diese ganzheitlich und ineinander verschränkt weiter.



WIRTSCHAFTEN

VORARLBERG schafft entsprechende Rahmenbedingungen für einen starken und resilienten Wirtschaftsraum.



LERNEN

VORARLBERG investiert gezielt in Humankapital als wichtigste Ressource für Wettbewerbsfähigkeit.



Evaluierung der Ziele und Maßnahmen

Jedes dieser drei Handlungsfelder umfasst sieben individuelle Ziele, für deren Erreichen wiederum unterschiedlich viele Maßnahmen definiert wurden. Unter jedem der 21 Ziele finden Sie einen Balken, der die Zufriedenheit der Vorarlberger Betriebe bei den Bemühungen um die Erreichung des jeweiligen Ziels bewertet. Selbst wenn das Erreichen eines Ziels immer noch in weiter Ferne liegt, kann die Evaluierung trotzdem positiv ausfallen, sofern die Betriebe das Gefühl haben, dass das Land alles Mögliche unternimmt, das Ziel zu realisieren. Die Umfrage, die die Grundlage dieser Evaluierung ist, wurde unter allen 150 Mitgliedsbetrieben der IV Vorarlberg durchgeführt.

ZUFRIEDENHEIT*

LEBEN

Dieses realutopische Zukunftsbild des „Central Park Rheintal“ mitsamt S18 und Naherholungsgebiet zeigt, was möglich sein kann, wenn sich Politik und Gesellschaft mutig und gemeinsam für die stete Verbesserung unseres Lebensraumes einsetzen, ohne Interessen gegeneinander auszuspielen, sondern diese im Einklang miteinander durchzusetzen.





VERTRAUEN IN DIE POLITIK ZURÜCKGEWINNEN

Die öffentliche Hand muss Vertrauen zurückgewinnen – und dafür effizienter und transparenter werden.

MASSNAHMEN

Die politischen Rahmenbedingungen der letzten Jahre waren sehr schwierig. Aber auch die Politik selbst hat durch ihr Krisenmanagement und diverse Skandale Vertrauen in der Bevölkerung verspielt. Dabei ist dieses Vertrauen in die Regierung das Fundament, ohne das unser demokratisches System nicht stabil stehen könnte. Entsprechend wichtig ist es nun, Fehler einzugestehen, diese konstruktiv aufzuarbeiten und Vertrauen zurückzugewinnen. Mittels Datentransparenz und deren öffentlicher Darstellung kann die Fülle an Informationen, auf denen politische Entscheidungen basieren, der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und Nachvollziehbarkeit hergestellt werden. Aber auch überbordende Bürokratie untergräbt das Verständnis. Die befristete Implementierung eines Deregulierungsbeauftragten ist daher ein sinnvoller Schritt, um unnötige Hürden zu lockern und Menschen und Betrieben mehr Freiraum zu lassen. Darüber hinaus braucht es eine zukunftsfitte Finanzpolitik. Die Gießkannenpolitik der Bundesregierung in den letzten Jahren war zwar gut gemeint, für viele war sie aber auch ein Indiz für die Ratlosigkeit der Regierung. Die Begleichung von Schulden und ein ausgeglichenes Budget im Land sind ein Dienst an künftigen Generationen und müssen konsequent weiterverfolgt werden.

ZUFRIEDENHEIT*

Datentransparenz

Implementierung eines Deregulierungsbeauftragten

zukunftsfitte Finanzpolitik



SICH AN DEN BESTEN ORIENTIEREN

Der Blick über die eigenen Grenzen hilft, bewährte Konzepte zu finden und umzusetzen – und sich dabei stets an den Besten zu orientieren und sich mit ihnen zu messen.

MASSNAHMEN

Man muss das Rad nicht immer neu erfinden. Vielerorts ist das Sammeln, Analysieren und Implementieren von Best-Practice Beispielen aus aller Welt bereits gelebte Praxis. Es ist also auch für Vorarlberg sinnvoll, eine solche Best-Practice Stelle zu etablieren. Dabei müssen innovationsführende und strukturähnliche Regionen identifiziert, die dort umgesetzten Projekte analysiert und auf eine Adaptierung in Vorarlberg überprüft werden. Ein Kooperationsausbau mit ausländischen Institutionen, egal ob in der Gestaltung des Vorarlberger Lebensraums, der Unterstützung der Wirtschaft oder der Förderung der Bildung, ist dabei ebenso hilfreich und wird das Bewusstsein und die Offenheit gegenüber alternativen Lösungsansätzen zusätzlich steigern.

ZUFRIEDENHEIT*

Best-Practice Stelle

Kooperationsausbau mit ausländischen Institutionen



RAUMPLANUNG: HÖHER, DICHTER, VERLÄSSLICHER

Der Traum vom Eigenheim und vom eigenen Betrieb in Vorarlberg müssen wieder leistbarer werden – und dafür braucht es eine Anpassung der Vorarlberger Raumordnung.

MASSNAHMEN

Ein Urteil des Verfassungsgerichtshofes hat erst kürzlich Betriebsansiedelungen in der Landesgrünzone als rechtswidrig eingestuft. Das stellt die heimische Industrie vor große Herausforderungen, schließlich wird der Platz in Vorarlberg immer enger. Ein halbes Jahrhundert nach deren Etablierung braucht es daher eine dynamische Neugestaltung der Landesgrünzone. Dabei geht es nicht darum, die Flächen zu reduzieren, sondern deren Aufteilung zu überdenken, diese flexibler zu gestalten und den Betrieben somit ein höheres Maß an Planungssicherheit zu gewährleisten. Aufgrund der Sensibilität des Themas erfordert dieser Schritt aber Mut von Seiten der Politik. Was die verfügbaren Flächen außerhalb der Landesgrünzonen betrifft, ist es wichtig, die Raumordnungspolitik anzupassen, höheres und verdichtetes Bauen zuzulassen und somit leistbaren Wohnraum zu schaffen. Die Errichtung eines Bodenfonds, wie bereits angekündigt, ist daher ein richtiger Schritt. Nur sollten diese Maßnahmen nicht ausschließlich für private Häusle-Bauer und Wohnungskäufer gelten, sondern auch Unternehmen inkludieren, die gerne Betriebe (aus)bauen würden.

ZUFRIEDENHEIT*

dynamische Neugestaltung der Landesgrünzone

Bodenfonds

höheres und verdichtetes Bauen



URBANITÄT IM BALLUNGSRAUM

Die Urbanisierung des Ballungsgebietes Rheintal/Walgau birgt viel Potenzial – und könnte das Beste aus Stadt und Land vereinen.



STADT-LAND-LEUCHTTURMPROJEKT

Eine Herausforderung der urban-ländlichen Zerteilung Vorarlbergs liegt darin, beide Teile miteinander zu verbinden – entsprechend wichtig ist die Verwirklichung eines konkreten Leuchtturmprojektes.



IN NOTWENDIGE INFRASTRUKTUR INVESTIEREN

Infrastrukturprojekte werden nicht gern gesehen und nicht gern gehört – und doch sind sie notwendig für Gesellschaft und Wirtschaft.



FÜR ÖFFENTLICHE SICHERHEIT & GESUNDHEIT VORSORGEN

Die Pandemie hat uns die Fragilität unseres Systems vor Augen geführt – es gilt daher, für die öffentliche Sicherheit und Gesundheit vorzusorgen und die Gesellschaft auf alle Eventualitäten vorzubereiten.

MASSNAHMEN

Wäre die Region zwischen Bregenz und Bludenz eine einzelne Stadt, wäre sie die drittgrößte Österreichs. Dass „Vorarlberg-Stadt“ aber noch viele typisch-urbane Elemente fehlen, ist Zeugnis eines noch nicht erreichten Potenzials. Urbane Elemente genauso wie urbanes Denken müssen daher zunehmend Teil des Lebensraums Vorarlberg werden, denn der einzigartige Mix aus Urbanität und ländlicher Identität bietet nicht nur den Vorarlberger:innen selbst mehr Möglichkeiten, sondern steigert auch die Attraktivität des Standortes gegenüber ausländischen Fachkräften. Was es hierfür braucht, ist interkommunale Zusammenarbeit mit einem entsprechenden Konzept für eine Grossstadt Rheintal mit integrierter Stadtplanung und Smart-City-Überlegungen. Maßgeblich für eine Strategie der Urbanisierung ist zudem die Mobilität. Das gilt insbesondere für den Ausbau des öffentlichen Fernverkehrs, vor allem den Verbindungen Richtung Wien, München und Zürich. Eine Strategie zum Ausbau des Vorarlberger Nachtlebens würde außerdem den brain-drain, also die Abwanderung heimischer und zugereister Jung-Talente, eindämmen.

ZUFRIEDENHEIT*

Konzept für eine Grossstadt Rheintal

Ausbau des öffentlichen Fernverkehrs

MASSNAHMEN

Konzepte hierfür wurden bereits vielfach angedacht und schließlich immer wieder verworfen. Ob in Form eines Wälder-Express oder einer Seilbahn, die vom Bahnhof Dornbirn über das Hochälpele bis nach Bersbuch führt, ist aber tatsächlich sekundär. Wichtig jedoch ist, dass ein konkretes Leuchtturmprojekt zur besseren Verbindung Rheintal-Bregenzwald verwirklicht wird. Ein solches wäre nicht nur praktisch, sondern auch symbolisch: Modern, effizient, aus der Region, für die Region.

ZUFRIEDENHEIT*

Leuchtturmprojekt zur besseren Verbindung Rheintal-Bregenzwald

MASSNAHMEN

In Vorarlberg wird viel über die Notwendigkeit von Infrastrukturprojekten diskutiert. Das ist gut so. Trotzdem müssen wir uns die Frage stellen, wie sehr Partikularinteressen das gesellschaftliche Interesse, die Klima-Transformation und das Wachstum beeinträchtigen dürfen. Das älteste Beispiel dieser not-in-my-backyard-Mentalität ist die S-18-Debatte, die mittlerweile schon seit über einem halben Jahrhundert andauert. Von wirtschaftlicher Seite wird der Bau der S18 gefordert und gebraucht. Sie würde das österreichische mit dem Schweizer Autobahnnetz verbinden, den Gütertransport erleichtern und somit den Verkehr im Gemeindegebiet reduzieren. Weiters notwendig – vor allem um Güter von der Straße auf die Schiene zu verlagern – ist der Gleisausbau, konkret ein drittes Gleis zwischen Bregenz und Feldkirch sowie mittelfristig ein viertes Gleis im Rheintal. Dabei braucht es auch eine nachhaltige Lösung für die Situation in Bregenz, wie es beispielsweise die Unterflurtrasse wäre. Ebenso notwendig für Wirtschaft und Gesellschaft ist der weitere Breitbandausbau, der aber bereits jetzt zügig voranschreitet.

ZUFRIEDENHEIT*

Gleisausbau

Bau der S18

Breitbandausbau

MASSNAHMEN

Die Debatte rund um einen möglichen Blackout – ein plötzlicher, überregionaler und länger andauernder Strom- und Infrastrukturausfall – ist ein Beispiel für das veränderte Bewusstsein gegenüber systemischen Bedrohungen. Die grüne Transformation, gepaart mit dem Gasmangel der vergangenen Monate, hat diese Gefahr zusätzlich verstärkt, insofern ist es wichtig, eine konsequente Bewusstseinsbildung – beispielsweise in Sachen Energieeinsparung – in Schulen, Institutionen und öffentlichen Räumen weiter zu verstärken. Vorarlberg ist zwar besser als die meisten Regionen auf solch einen Katastrophenfall vorbereitet, dennoch muss man kontinuierlich nach Schwachstellen im System suchen und in die Infrastruktur investieren, vor allem in den weiteren Ausbau von Energiespeichern.

ZUFRIEDENHEIT*

konsequente Bewusstseinsbildung

Ausbau von Energiespeichern

WIRTSCHAFTEN

Dieses realutopische Zukunftsbild eines Autobahnüberbaus zwischen Wolfurt und Bregenz zeigt, was möglich sein kann, wenn Politik, Wirtschaft und Bevölkerung konstruktiv zusammenarbeiten, wenn es darum geht, die unterschiedlichen Interessen für die Nutzung und Optimierung des uns verfügbaren Lebens- und Wirtschaftsraumes zu vereinen.





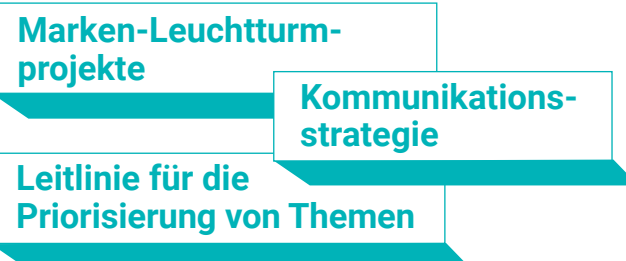
VORARLBERG ALS MARKE: MARKE VORARLBERG

Die Marke Vorarlberg sollte zum Symbol des Vorarlberger Lebensgefühls werden – dafür muss sie aber bekannt gemacht und mit Leben gefüllt werden.

MASSNAHMEN

„Satte grüne Wiesen, hohe Berge, klare Gewässer – eine starke, aber familiär geprägte Wirtschaft mit enormer Innovationskraft, dazu ein kulturelles Angebot, das international Aufsehen erregt und eine Lebensqualität, die Sicherheit und Familienfreundlichkeit bietet.“ Dafür steht Vorarlberg, und somit auch die Marke Vorarlberg. Jedoch leidet die Marke Vorarlberg unter einem noch zu geringen Wiedererkennungswert und Einheit unter den Stakeholdern. Damit diese also nach innen verbinden und nach außen strahlen kann, muss sie nun mit Leben gefüllt werden. Für einen solchen konsequenten Markenaufbau müssen in eine umfassende Kommunikationsstrategie investiert und Marken-Leuchtturmprojekte gefunden werden. Mögliche Betätigungsfelder finden sich vor allem im Jugendbereich, also in der Bildung, der Kinderbetreuung, dem Sport, Fremdspracheninitiativen aber auch in der Kultur, dem leistbaren Wohnen und dem urbanen Lebensgefühl. Die Marketingstrategie sollte folglich auch eine Leitlinie für die Priorisierung von Themen in der Gesetzgebung und -anwendung sein.

ZUFRIEDENHEIT*



VORARLBERG, LAND DER GRÜNDER:INNEN

Die Hürden für eine Gründung und die darauffolgende Skalierung sind in Vorarlberg nach wie vor sehr hoch – eine Senkung ermöglicht ein Mehr an Innovation und Kreativität.

MASSNAHMEN

Im Bereich der Gründungsunterstützung hat Vorarlberg stark aufgeholt. Mit Initiativen wie dem Startupland, aber auch einer großen Forcierung der FH Vorarlberg im Lehrplan und der eigenen Initiative Startupstube ist vieles gelungen. Jedoch bleiben nach wie vor einige Hürden, um aus Vorarlberg ein Land der Gründer:innen zu machen. Vorrangig braucht Vorarlberg öffentlichkeitswirksame Kampagnen, um die gesellschaftliche Wertschätzung von Unternehmertum, Unternehmergeist, Mut, Risikobereitschaft, Leistung und Verantwortungsgefühl zu fördern und somit eine ambitionierte, gründerfreundliche Atmosphäre zu schaffen. Gerade im Vergleich zu anderen Bundesländern sind Vorarlberger Gründer:innen bei Zuschüssen und Förderungen benachteiligt; oftmals wählen diese daher einen anderen Standort. Das Land soll hier nachziehen und eine Förderinitiative für industriennahe Start-ups starten, um Know-How nicht abwandern zu lassen, dazu zählt auch der Zugang zu Venture Capital, das insbesondere für Start-ups eine bedeutende Rolle spielt.

ZUFRIEDENHEIT*



INTERNATIONALISIERUNG DES ARBEITSMARKTES

Kein Wirtschaftsstandort in Europa kann die modernen Personalbedürfnisse allein decken – auch Vorarlberg braucht deshalb internationale Zuwanderung und muss sich proaktiv darauf vorbereiten.

MASSNAHMEN

Internationale Arbeitskräfte – kurz: Expats – spielen eine immer wichtigere Rolle im Vorarlberger Arbeitsleben. Leider tun sich diese Menschen und deren Familien aber schwer, sich in Vorarlberg zu integrieren und verlassen das Land daher oft schnell wieder. Aus diesem Grund treibt die Industriellenvereinigung die Gründung eines Expat-Service Vorarlberg voran, der es sich zur Aufgabe machen wird, diese Expats bei bürokratischen und integrativen Herausforderungen zu unterstützen. Die Gründung der Internationalen Schule macht die weltweite Rekrutierung zukünftig ebenfalls einfacher, da die Kinder von Englisch sprechendem Personal nun eine internationale Ausbildung genießen können. Mit einer Internationalisierungsoffensive im öffentlichen Bereich sollten sowohl Behördenwege als auch Mitarbeiter:innen auf Zuwanderung vorbereitet werden, schließlich können viele Informationen derzeit nicht einmal auf Englisch abgerufen werden. Eine Relocation-Initiative soll Fachkräfte zudem proaktiv im Ausland ansprechen. Im akademischen Bereich wäre es ebenfalls sinnvoll, durch Stipendienprogramme zusätzliche Talente zu lukrieren, um zumindest einen Teil der Abwanderungen zu verhindern.

ZUFRIEDENHEIT*



11

STARKE BANKEN & REICHLICH KAPITAL

Banken, vor allem jene, die regional verwurzelt sind und sich zum Standort bekennen, sind eine zentrale Säule eines jeden Wirtschaftsstandortes – und gehören entsprechend gewürdigt und unterstützt.

12

INFRASTRUKTUR FÜR ZUKUNFTSFRAGEN

Die Entwicklung von ergebnisorientierten Technologien braucht Zeit und Raum – stellen wir diese zur Verfügung.

13

FAHRPLAN FÜR VERKEHR & LOGISTIK

Straßen und Schienen sind die Lebensadern der Vorarlberger Wirtschaft – und somit unverzichtbar.

14

STANDORTSICHERHEIT VERBESSERN & VORKEHRUNGEN TREFFEN

Die Qualität eines internationalen Wirtschaftsstandorts hängt auch von dessen Vorbereitung auf und dem Umgang mit Krisen ab – entsprechend wichtig ist vorausschauendes Handeln.

MASSNAHMEN

Ausreichend Kapital ist die Grundvoraussetzung allen wirtschaftlichen Tuns. Neben verschiedenen quantitativen Kriterien zeichnet sich eine Bank aber auch durch ihr Bekenntnis zu einem Standort aus. In Vorarlberg sind wir mit einer Vielzahl an regional verwurzelten Banken gesegnet, die sich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gesellschaftlich engagieren. Um diesen Vorteil nicht als selbstverständlich hinzunehmen und schon gar nicht zu verspielen, ist die Erarbeitung einer Offensivstrategie zur Stärkung der Regionalbanken notwendig. Ebenso wichtig ist aber auch der Blick über die Region hinaus. Anbindungen an den DACH-Kapitalmarkt, beispielsweise die Börsen in Stuttgart, Frankfurt oder Zürich.

ZUFRIEDENHEIT* 

Anbindungen an den DACH-Kapitalmarkt

Offensivstrategie zur Stärkung der Regionalbanken

MASSNAHMEN

Moderne Technologien haben die Grenzen des Machbaren stets erweitert. Dennoch sind dem Machbaren Grenzen gesetzt, vor allem im juristischen und bürokratischen Sinne. Was es also braucht, sind designierte, geschützte, regulationsfreie Räume – auch genannt Regulatory Sandboxes – in denen neue Technologien getestet und somit verbessert werden können. Diese Idee könnte verknüpft werden mit der Errichtung eines Vorarlberger Impulszentrums, in dem Betriebe kooperieren und Kompetenzen bündeln können. Eine ähnliche Institution wurde bereits erfolgreich in Form des High Tech Zentrums in Aargau in der Schweiz umgesetzt. Dies sollte in Ergänzung zur Plattform V geschehen, die bereits überbetriebliche Kooperation fördert und einen geeigneten Raum bietet, in dem Zukunftsin dustrien diskutiert und gefördert werden können.

ZUFRIEDENHEIT* 

Regulatory Sandboxes

Vorarlberger Impulszentrum

MASSNAHMEN

Gegenwärtig braucht ein Personenzug von Bregenz nach Wien etwas mehr als sechs Stunden. Ein Güterzug hingegen braucht, aufgrund der vielen einspurigen Gleisabschnitte sowie der Priorisierung von Personenzügen, beinahe drei Tage. Zum einen wirft das die Frage auf, wie zeitgemäß die Priorisierung des Personenverkehrs ist, zum anderen verdeutlicht es aber auch die Notwendigkeit des Gleisausbaus in Vorarlberg. Beim Bau solcher Infrastruktur ist aber nicht die Errichtung selbst die größte Herausforderung, sondern der vorgelagerte Prozess. Die dafür benötigten Flächensicherungen müssen schnellstmöglich umgesetzt werden, auch wenn es in der politischen Realität mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist. Was es für den Gleisausbau also am dringendsten braucht, ist politischer Mut, sowie ein klares Bekenntnis zur Logistik, was auch bedeutet, dass ein gewisses Maß an Verkehrsbelastung akzeptiert und in Infrastruktur wie Gleise und Verteilerzentren investiert werden muss.

ZUFRIEDENHEIT* 

Bekenntnis zur Logistik

Flächensicherungen

MASSNAHMEN

Betriebe haben versucht, sich an die Umstände der krisengeplagten Jahre anzupassen. Die Engpässe bei Energie haben viele zu teuren Umbauten gezwungen und teils in existenzielle Krisen gestürzt. Ein wettbewerbsfähiger Industriestandort setzt jedoch günstige Energiepreise voraus, für die auch Vorkehrungen getroffen werden müssen. Um Ähnlichem in der Zukunft vorzubeugen, muss man – als Land wie als Bund – Abhängigkeiten vermeiden, Lieferketten diversifizieren und strategische Reserven anlegen. Dies trifft besonders auf den Handel mit instabilen und von Sanktionen bedrohten Ländern zu. Ein enorm wichtiger Handelspartner, der hierbei besonders im Auge behalten werden muss, ist China. Weiters hat der enorme Anstieg der Cyberkriminalität, die Unternehmen und deren Daten in Geiselnahme nehmen und Produktionen auf lange Sicht gefährden kann, in Vorarlberg bereits deutliche Aufmerksamkeit erlangt. Dennoch ist hier noch mehr Sensibilisierung notwendig, auch um die Krisenbewältigung, wenn sie den notwendig ist, zu vereinfachen. Gerade im Cyberbereich raten Experten zum Durchspielen von Krisenszenarien. Zudem sollten gemachte Erfahrungen den Behörden gemeldet und mit anderen Unternehmen geteilt werden.

ZUFRIEDENHEIT* 

Abhängigkeiten vermeiden, Lieferketten diversifizieren und strategische Reserven anlegen

Durchspielen von Krisenszenarien

Sensibilisierung

LERNEN

Dieses realutopische Zukunftsbild des Campus Vorarlberg zeigt, was möglich sein kann, wenn Innovation in Vorarlberg gebündelt, Urbanität gefördert und die Modernität mit etablierten Traditionen und Strukturen in Einklang gebracht werden.





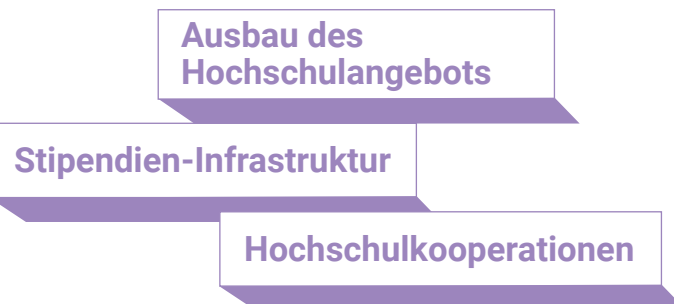
TERTIÄRE BILDUNG AUSBAUEN

Der Mangel einer Universität ist ein klarer Wettbewerbsnachteil für den Standort Vorarlberg – diesen gilt es auszugleichen.

MASSNAHMEN

Jedes Jahr sehen sich unzählige Vorarlberger:innen gezwungen, das Land für ihre Ausbildung zu verlassen. Umgekehrt sind auch verhältnismäßig wenige nicht-Vorarlberger:innen dazu verleitet, hier eine Ausbildung zu beginnen. In Summe also ein ganz klarer Nettoverlust an Talenten. Neben dem Ausbau des Hochschulangebots in Vorarlberg selbst wäre ein Weg, mehr Vorarlberger:innen hierzuhalten und zusätzliche Talente anzulocken, der Aufbau von Hochschulkooperationen. Mit der renommierten Universität St. Gallen (HSG) wurde der erste Schritt bereits getan. Ziel muss aber sein, dass zusätzliche Universitäten in den kommenden Jahren folgen. Aufgrund der nicht-existenten Studiengebühren in Österreich gibt es auch eine sehr schwach ausgeprägte Stipendien-Landschaft, was insbesondere Studien im Ausland erschwert. Um langfristig mehr Vorarlberger:innen im Land zu halten, wäre es sinnvoll, eine entsprechende Stipendien-Infrastruktur zu etablieren, die an eine Rückkehr nach Vorarlberg geknüpft ist.

ZUFRIEDENHEIT*



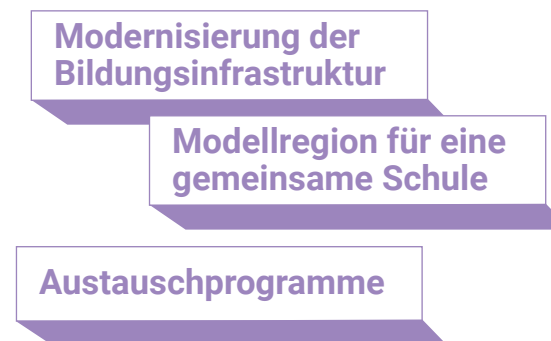
JUGENDLICHE ZUKUNFTS-GERECHT AUSBILDEN

Das Zeitalter der Digitalisierung bringt völlig neue Herausforderungen mit sich – um diese erfolgreich zu bewältigen, müssen wir unsere Jugendlichen mit dem entsprechenden Skill-Set ausstatten.

MASSNAHMEN

Um unserer Jugend eine bessere und chancenreichere Bildung geben zu können, wäre eine wirkliche Modellregion für eine gemeinsame Schule für 10- bis 14-Jährige mit einer starken inneren Differenzierung zu begrüßen. Darüber hinaus ist eine bedarfsgerechte und marktnahe Modernisierung der Bildungsinfrastruktur wichtig (speziell im MINT-Bereich, für den Interesse und Verständnis gefördert werden muss) sowie eine engere Zusammenarbeit der unterschiedlichen Weiterbildungseinrichtungen. Auch die gestiegenen Fremdsprachenkompetenzen sollten hier loblich erwähnt werden. Bildungseinrichtungen müssen aber insgesamt stärker internationalisiert werden, beispielsweise durch flächendeckende Angebote in Vorarlberg (wie „English in Action“) oder Austauschprogramme.

ZUFRIEDENHEIT*



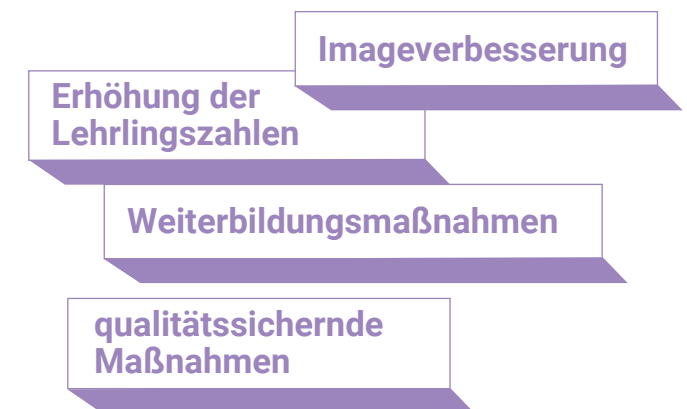
LEHRE STÄRKEN

Die Lehre in Vorarlberg ist international enorm angesehen, dennoch sinkt die Anzahl der Lehrlinge – eine große Bedrohung für unseren Standort und eine vertane Chance für Jugendliche.

MASSNAHMEN

Das vorrangige Ziel muss die Erhöhung der Lehrlingszahlen sein, um dem Fachkräftemangel in Vorarlberg entgegenzusteuern. Dieser reflektiert auch die wachsende Beliebtheit des Studiums. Entsprechend braucht es vermehrte und laufende Aktivitäten zur Imageverbesserung der Lehre im Land. Zusätzlich sollte die Exzellenz der Lehre in Vorarlberg durch zusätzliche qualitätssichernde Maßnahmen, wie beispielsweise Zwischenprüfungen für alle Lehrlinge, gestärkt werden. Ebenso wichtig wären Weiterbildungsmaßnahmen zum Ausbau der anschließenden Karrieremöglichkeiten sowie Aufstiegschancen in den jeweiligen Betrieben.

ZUFRIEDENHEIT*





VOLLUMFASSENDE KINDERBETREUUNG

Vollumfassende Betreuung schafft Chancengerechtigkeit für Kinder und Wahlfreiheit für die Eltern – und ist somit gleich in mehrfacher Hinsicht essenziell für den Kampf gegen den Arbeitskräftemangel.



KREATIVITÄT FÖRDERN & ZUGANG ERMÖGLICHEN

Land und Betriebe sollten gemeinsam Werkstätten zur Verfügung stellen, um den kreativen und innovativen Geist in Vorarlberg zu stärken – die Resultate kommen dann von selbst.



DER INFORMELLEN BILDUNG MEHR ANERKENNUNG SCHENKEN

Bildung ist mehr als die reine Aneignung von Wissen. Entsprechend wichtig ist daher die Anerkennung aller Arten von Bildung – unerheblich, in welchem Lernkontext diese erworben wurden.



JUGENDLICHEN ANGST NEHMEN & SICHERHEIT GEBEN

Homeschooling, Lockdowns, der Klimawandel, die Schattenseiten Sozialer Medien, die pessimistische Stimmung in der Gesellschaft – wir dürfen unsere Jüngsten mit ihren Ängsten nicht allein lassen, sondern müssen ihnen jene Sicherheit geben, die sie verdienen.

MASSNAHMEN

Wie viele Stunden pro Tage, Tage pro Woche und Wochen pro Jahr hat die Betreuungsstätte offen, gibt es ein Mittagessen? Eine passende Einrichtung zu finden ist nicht immer leicht. Dabei hat sich das Land Vorarlberg zum Ziel gesetzt, bis 2035 chancenreichster Lebensraum für Kinder zu werden. Dieser Vision ist man mit dem neuen Kinderbetreuungsgesetz einen Schritt nähergekommen. Um das Ziel aber ganz zu erreichen, braucht es einen klaren Fahrplan zur Vision 2035. In diesem Zusammenhang wäre ein Rechtsanspruch für Kinder ab dem 2. Lebensjahr sinnvoll, um eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie rasch möglich werden zu lassen. Dass der Ausbau ohne Qualitätsverlust nur mit gut ausgebildetem Personal gelingen kann, ist klar. Deshalb braucht es eine Personaloffensive für die Kinderbetreuungseinrichtungen, die sowohl in der Bezahlung als auch in der Anerkennung von Ausbildungen Verbesserungen mit sich bringen.

ZUFRIEDENHEIT*

Rechtsanspruch für Kinder ab dem 2. Lebensjahr

klarer Fahrplan zur Vision 2035

Personaloffensive

MASSNAHMEN

Mit ein bisschen Talent und harter Arbeit lässt sich in Vorarlberg viel erreichen – auch außerhalb traditioneller Berufsfelder. Dennoch entstammt das Gros der Vorarlberger Innovationen aus den Werkstätten etablierter und gut aufgestellter Betriebe. Strukturell ist das natürlich nachvollziehbar und sollte auch nicht unterlaufen werden. Es wäre dennoch ein guter Ansatz, dem lokalen Innovationsgeist eine zusätzliche Spielwiese zur Verfügung zu stellen – ganz ohne wirtschaftlichen Druck, sondern ausschließlich zum kreativen Selbstzweck. Dies würde vor allem den Jüngsten unter uns zugutekommen, schließlich ist deren Zugang zu solchen Möglichkeiten außerhalb der Infrastruktur der eigenen Schule beschränkt. In welcher finalen Form ein solcher Techshop der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden könnte, muss von Region zu Region entschieden werden.

ZUFRIEDENHEIT*

Techshops

MASSNAHMEN

Sport, bei dem Teamgeist und Einsatz im Zentrum stehen, ist ein gutes Beispiel informellen Lernens. In Vorarlberg ist Sport hoch anerkannt, entsprechend bemühen sich viele Betriebe, Sport in ihren Alltag zu integrieren. Andere Arten informeller Bildung werden nicht so klar wahrgenommen, entsprechend wichtig wäre eine Förderung der gesellschaftlichen Anerkennung, insbesondere durch Akteure in der Wirtschaft. Neben Aufklärung und Sensibilisierung muss man informell erworbene Kompetenzen aber auch offiziell erfassen, sichtbar machen und aufwerten. Ein verbessertes System zur Validierung könnte auch bei der Integration von Flüchtenden helfen, da diese oft Kompetenzen mitbringen, die wertvoll für die Gesellschaft sind, jedoch nicht in ein traditionelles Bildungsschema passen. Auch der Erfahrungserwerb durch freiwilliges Engagement – besonders bedeutsam in Vorarlberg – gehört stärker anerkannt.

ZUFRIEDENHEIT*

verbessertes System zur Validierung

Förderung der gesellschaftlichen Anerkennung

MASSNAHMEN

Die Zahl psychischer Erkrankungen unter Jugendlichen ist in den letzten Jahren enorm gestiegen. Dies ist keine normale politische Herausforderung, sondern eine gesellschaftliche Mammutaufgabe. Man muss ihr also so früh als möglich begegnen, das heißt, dass nicht nur in der allgemeinen öffentlichen Debatte, sondern schon in der Schule verstärkt Aufklärung und Sensibilisierung stattfinden muss. Ideal wäre daher eine flächendeckende Versorgung mit Schulpsychologen. Ganz grundsätzlich muss die Politik die Anliegen junger Menschen ernster nehmen. Die realpolitische Bedeutung älterer Menschen bei Wahlen, beispielsweise, führt zu verstärkter Aufmerksamkeit für Themen wie Pensionen, Altersarmut oder Alterseinsamkeit. Man bedenke nur den Fokus auf den Schutz der physischen Gesundheit älterer Menschen während der Pandemie. Dass es aber Jugendliche waren, die mitunter am meisten gelitten haben, wird in der öffentlichen Diskussion verhältnismäßig selten erwähnt. Wenn hier kein Sinneswandel stattfindet und eine im Stich gelassene Generation zu desillusionierten Erwachsenen heranwächst, wird die Gesellschaft das bitter bereuen.

ZUFRIEDENHEIT*

flächendeckende Versorgung mit Schulpsychologen

Aufklärung und Sensibilisierung

Anliegen junger Menschen ernster nehmen

Gemeinsame Verantwortung zur **ERREICHUNG** DER ZIELE

Die große Bedeutung der Industrie in Vorarlberg ist unumstritten: sie sorgt für knapp 40 Prozent der regionalen Wertschöpfung und ist ein potenter Steuerzahler; sie beschäftigt ein Drittel aller Arbeitskräfte in Vorarlberg und sichert somit wertvolles Einkommen; und sie bekennt sich in aller Deutlichkeit zum Standort Vorarlberg und trägt dadurch entscheidend zur enormen Lebensqualität Vorarlbergs bei. Aufgrund dieser Stellung ist sich die Vorarlberger Industrie auch ihrer Verantwortung gegenüber dem Land bewusst und bringt sich daher aktiv in den Entwicklungsprozess mit ein. Um die in dieser Strategie formulierten Ziele erreichen und die vorgeschlagenen Maßnahmen umsetzen zu können, bedarf es allerdings mehr als

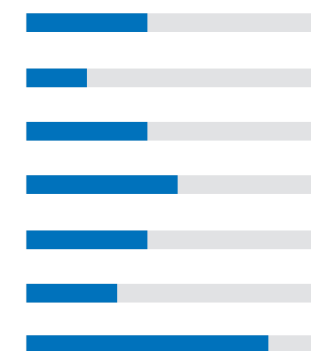
nur die Industrie, mehr als nur politischen Willen und mehr als nur die Formulierung hoher Ziele. Ein Schulterschluss aller relevanten Akteure – ob aus Politik, Zivilgesellschaft oder Wirtschaft – ist die zwingende Voraussetzung für Vorarlberg auf den letzten Schritten vom Mittelmaß zur Exzellenz. Echte und flächendeckende Verbesserungen sind nur möglich, wenn sich alle Stakeholder einer Gesellschaft mit dem Standort identifizieren, ihre Kräfte bündeln und gemeinsam eine Vision verfolgen. Die IV-Vorarlberg wird sich nach allen Möglichkeiten für ein Zusammenspiel der verschiedenen Kräfte einsetzen und gemeinsam mit allen Partnern für ein wettbewerbsfähiges, lebenswertes Industrieland Vorarlberg arbeiten.



LEBEN

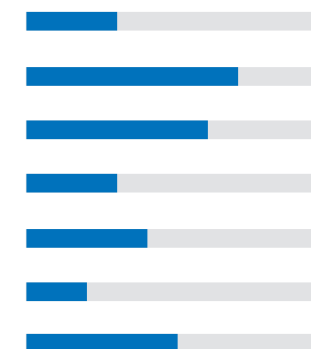
- 1 Vertrauen in die Politik zurückgewinnen
- 2 Sich an den Besten orientieren
- 3 Raumplanung: Höher, dichter, verlässlicher
- 4 Urbanität im Ballungsraum
- 5 Stadt-Land-Leuchtturmprojekt
- 6 In notwendige Infrastruktur investieren
- 7 Für öffentliche Sicherheit & Gesundheit vorsorgen

ZUFRIEDENHEIT*




WIRTSCHAFTEN

- 8 Vorarlberg als Marke: Marke Vorarlberg
- 9 Vorarlberg, Land der Gründer:innen
- 10 Internationalisierung des Arbeitsmarktes
- 11 Starke Banken & reichlich Kapital
- 12 Infrastruktur für Zukunftsfragen
- 13 Fahrplan für Verkehr & Logistik
- 14 Standortsicherheit verbessern & Vorkehrungen treffen




LERNEN

- 15 Tertiäre Bildung ausbauen
- 16 Jugendliche zukunftsgerecht ausbilden
- 17 Lehre stärken
- 18 Vollumfassende Kinderbetreuung
- 19 Kreativität fördern & Zugang ermöglichen
- 20 Der informellen Bildung mehr Anerkennung schenken
- 21 Jugendlichen Angst nehmen & Sicherheit geben

